

Kräfte sammeln für den letzten Akt

Ursachenforschung nach dem 1. Wahlgang: FDP sieht bei der tiefen Stimmbeteiligung Potenzial, für SP kommt diese nicht überraschend.

Alessia Pagani

Die Herisauer Gemeindepräsidentenwahlen vom Sonntag halten nach. «Wir haben das Ergebnis analysiert und sind bereits in der Planung für den zweiten Wahlgang», sagt Barbara Rüst, Präsidentin der FDP Herisau. Die Freisinnige Sandra Nater verpasste im ersten Wahlgang das absolute Mehr um 13 Stimmen. Sie liegt 32 Stimmen vor ihrem Gegenkandidaten Max Eugster von der SP. Am 2. Mai kommt es zum zweiten Wahlgang. Rüst sagt am Tag nach dem Urnengang: «Wir sind glücklich, dass wir im Vorsprung sind, aber hätten uns natürlich gewünscht, dass Sandra Nater im ersten Wahlgang gewinnt. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass sie klar die bessere Kandidatin ist.»

Am Sonntag nach Bekanntwerden der Resultate sprach die FDP Herisau von einem «guten Ergebnis» und einem «Etappensieg». Klar habe man sich mehr erhofft, gibt Barbara Rüst zu. Aber sie wehrt sich gegen die auch von dieser Zeitung geäußerte Kritik, die Partei rede das Resultat schön. Sandra Nater erhielt im bürgerlichen Herisau von SVP und Mitte Unterstützung, Eugster und die SP hatten nur die kleine EVP auf ihrer Seite. Aufgrund dieser Ausgangslage hatten viele mit einem deutlicheren Resultat zu Gunsten Naters gerechnet. Anscheinend nicht so die FDP. «Es war von Anfang an klar, dass sich zwei starke Kandidaten zur Wahl stellen», sagt Rüst. Bereits bei den letzten Gesamterneuerungswahlen 2019 hätten Nater und Eugster annähernd gleichauf gelegen. «Wir werden in den nächsten drei Wochen intensiv daran arbeiten, Sandra Nater noch klarer als bürgerliche Kandidatin zu positionieren», sagt Rüst. Insbesondere verfüge Nater aus verschiedenen Tätigkei-



Max Eugster und Sandra Nater müssen am 2. Mai zum zweiten Wahlgang antreten.

ten als selbstständige Treuhänderin und Geschäftsführerin über Finanz- und Führungskompetenzen. «Diese Fähigkeiten zeichnen Sandra Nater aus und gehören aus Sicht der FDP zwingend ins Gemeindepräsidium.»

SP hatte mit knappem Ausgang gerechnet

Für Peter Federer, Präsident der SP Herisau, war der Wahlausgang nur teilweise eine Überraschung. «Ich hatte gedacht, dass es eng wird und hatte gar auf einen Sieg von Max Eugster gehofft. Aber mit einem zweiten Wahlgang hätte ich nicht gerechnet», so Federer am Tag nach dem Urnengang. «Jetzt sind wir froh, dass wir diese Chance erhalten.» Jetzt oder

nie, diese Haltung hatte die SP bei der Nomination von Max Eugster. «Uns war von Anfang an klar, mit Max Eugster haben wir eine Chance, die wir nutzen können, und mit ihm können wir die Wahl gewinnen.» Federer spricht damit den Leistungsausweis und die Qualitäten von Eugster an. «Er ist im Wahlkampf gut aufgetreten und hat sich nicht gescheut, Position zu beziehen und auch mal kritische Aussagen zu machen.» Peter Federer weiss kaum besser als ein anderer, dass es in Herisau für die kleineren Parteien in der Vergangenheit schwierig war, sich gegen die FDP durchzusetzen. «Mit der Kandidatur von Sandra Nater war die Ausgangslage für uns noch herausfordern-



Bild: PD/APZ

der geworden», so Federer. Dass Max Eugster so viel Unterstützung erhalten habe, bestätige ihn dahingehend, dass Eugster der richtige Kandidat sei. Übergeordnet sagt Federer: «Diesmal war es keine Parteien-, sondern eine Personenwahl.»

Kaum Erstaunen über tiefe Wahlbeteiligung

Die Vergangenheit hat gezeigt: In Herisau finden bei lokalen Themen und Wahlen eher wenige Stimmberechtigte den Weg an die Urne. Am Sonntag lag die Stimmbeteiligung bei 36,7 Prozent. Bei den Gesamterneuerungswahlen 2019 lag sie für das Gemeindepräsidium ebenfalls bei tiefen 35 Prozent. Im Vergleich: In der Gemeinde Wald,

in der am Sonntag ebenfalls das Gemeindepräsidium neu bestellt wurde und in der ebenfalls nur zwei Kandidaten zur Wahl angetreten sind, betrug die Stimmbeteiligung 62,38 Prozent. Auffällig ist, dass in Herisau Abstimmungen das Volk stets mehr zu interessieren scheinen als Wahlen. Am meisten Stimmbürger an die Urne zu locken vermochte im Fünf-Jahres-Vergleich die Volksinitiative «Durchsetzung der Ausschaffung krimineller Ausländer» im Februar 2016 mit einer Stimmbeteiligung von 60,6 Prozent. Die Herisauer Stimmbürger überdurchschnittlich zu mobilisieren vermochte auch die Abstimmung vom September 2020, bei der unter anderem die

beiden Bahnhofsvorlagen an die Urne kamen. Die Stimmbeteiligung lag zwischen 52,6 und 56,8 Prozent.

Für Federer ist die tiefe Wahlbeteiligung vom Sonntag denn auch wenig erstaunlich. Er hat zwei Erklärungsansätze. Einerseits würden mehr Bürgerinnen und Bürger an die Urne gehen, wenn die Vorlagen oder Kandidierenden polarisieren. Dies sei in Herisau nicht der Fall gewesen. Andererseits habe dies mit dem städtischen Charakter von Herisau zu tun. «Viele haben keinen Bezug zur mehr lokalen Politik und interessieren sich nicht dafür. Es ist in Herisau ein kleinerer Teil, der sich in der Politik engagiert und regelmässig wählen geht», sagt Federer. Er sei zwar froh über den zweiten Wahlgang, so der SP-Präsident, fügt aber hinzu: «Aber irgendwann gehen einem die Kräfte aus.» Im Hinblick auf die kommenden Wochen stehen bei der SP noch einige Fragen offen. «Wir wissen nicht, ob und wie sich das Wahlverhalten des Stimmbvolks im zweiten Wahlgang ändert», so Federer. Er verweist darauf, dass nicht die SP- oder FDP-Mitglieder den neuen Gemeindepräsidenten wählen. «Sondern das Volk. Und das Volk ist frei.»

Wenig erstaunt zeigt sich auch Barbara Rüst über die tiefe Stimmbeteiligung. Der «seriös geführte Wahlkampf» habe halt wenig Zündstoff geboten, so Rüst. Trotzdem sei die Wahlbeteiligung kein Ruhmesblatt. Sie vermutet diese insbesondere auch im rechtsbürgerlichen Lager. «Es gilt nun klar, diese Wählerinnen und Wähler für Sandra Nater zu gewinnen oder auch einfach dazu zu motivieren, am zweiten Wahlgang den Wahlzettel in die Urne zu legen.» Insgesamt ist Barbara Rüst überzeugt, dass die neue Gemeindepräsidentin am 2. Mai Sandra Nater heissen wird.